



MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI

– PRESSEMITTEILUNG, 25. Juni 2023 –

Musikfestspiele Potsdam Sanssouci

»In Freundschaft« erreichten die Musikfestspiele außergewöhnlich viel Publikum

Mit einem Open Air mit Arien und Duetten von Georg Friedrich Händel und Zeitgenossen am Orangenschloss Sanssouci gingen am Sonntag, 25. Juni, die diesjährigen Musikfestspiele Potsdam Sanssouci unter großem Beifall zu Ende. Das Thema »In Freundschaft«, als Programm tiefgründig und fantasievoll aufgefächert, fand durch seine Einbeziehung aktueller gesellschaftlicher Debatten außergewöhnlich großen Anklang beim Publikum, die Veranstalter konnten in 63 Veranstaltungen, darunter 3 Opernproduktionen, mehr als 13.400 Besucher begrüßen. Das entspricht einer Auslastung von gut 88,5 Prozent, der zweithöchsten der letzten sieben Jahre. Im kommenden Jahr werden sich die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci unter dem Motto »Tanz« vom 7.-23. Juni der Bewegung in der Musik widmen.

Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2023 waren ein voller Erfolg. Das Thema stieß beim Publikum auf besonders großes Interesse, auch durch seine Anbindung und Einbeziehung aktueller gesellschaftlicher Debatten. »Das Schöne am diesjährigen Motto ‚In Freundschaft‘ ist, dass es so vielseitig ist. [...] – dramaturgisch ist dieses Festival um das Motto herum sehr dicht gebaut.« (Harald Asel, rbb24 Inforadio, 23.6.). Mehr als 13.400 Besucher verfolgten das reichhaltige Programm mit teils mehr als drei Veranstaltungen pro Tag. Das entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von mehr als 88,5 Prozent, und damit der zweithöchsten Auslastung der letzten sieben Jahre.

»Für mich war der philosophische Ansatz der Auswirkung von Freundschaft auf Gesellschaft in diesem Jahr ein bedeutender Aspekt der Festspiele. Wir müssen uns auf den Zusammenhalt konzentrieren und gemeinsam Wege in die Zukunft finden, besonders wenn die Zeiten für die Kultur schwer werden« sagt Heike Bohmann, General Manager der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci.

»Zwischen unseren Festspielkünstler:innen und dem neugierigen Publikum wurden neue Freundschaftsbände geschlossen, die wir in die Zukunft hinein spinnen«, freut sich die Künstlerische Leiterin Dorothee Oberlinger über die gelungene Saison. »Die Einzigartigkeit dieser Welterbestätten haben wir mit oft eigens für die Musikfestspiele kreierten Programmen unterstrichen.«

Auch die Presse zeigte sich von der Qualität des Programms überzeugt: »Die Potsdamer Musikfestspiele haben sich merklich verändert [... sie sind] fokussierter. Das, was zu hören und zu sehen ist, muss man offenbar gehört und gesehen haben. [...] So geht Innovation von den Festspielen aus. Auch machen Produktionen wie ‚David et Jonathas‘ deutlich, wie veraltet die ‚aktuelle‘ Barockopernpflege an den Berliner Opernhäusern ist.« (Eleonore Büning, VAN-Magazin online, 21.6.)

Insgesamt waren bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci für **63 Veranstaltungen**, darin 49 Opern- und Konzertaufführungen und 14 Führungen, **mehr als 590 Künstler aus 28 Ländern** zu Gast, darunter Jordi Savall mit der Capella Reial de Catalunya und Hespèrion XXI, Ottavio Dantone und die Accademia Bizantina, Giovanni Antonini und Il Giardino Armonico, Vittorio Ghielmi und Il Suonar Parlante, das Innsbrucker Festwochenorchester und Alessandro De Marchi sowie die Akademie für Alte Musik Berlin. Erstmals in Potsdam zu hören waren das französische Orchester Les Épopées, das {oh!} Orkiestra aus Polen und das Quatuor Cambini-Paris. Viele junge Gesichter kamen mit dem Theresia Orchestra, dem Jugendbarockorchester der EU, und den Teilnehmern des Lunchkonzert-Wettbewerbs nach Brandenburg.



MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI

Schon das **Eröffnungswochenende** vom 9.-11. Juni »erwies sich als Publikumsmagnet. Alle 1500 Stühle auf dem Alten Markt waren besetzt, 460 Besucher erlebten das gleichzeitig angesetzte Gastspiel des oh! Orkiestra [...] in der Friedenskirche. Und auch das Umsonst-und-draußen-Format ‚Ein Fest mit Freunden‘ mit Ensembles aus drei Partnerstädten erfreute sich regen Zuspruchs« (MAZ, 12.6.)

Den Auftakt machte ein **Eröffnungskonzert** rund um das weit gespannte kulturelle Netzwerk von Königin Sophie Charlotte, dessen Werke »von den 17 Musikern um Ottavio Dantone mit feiner Spieltechnik absolut mitreißend intoniert wurden. Bei ihrem Auftritt schien das diesjährige Thema der Musikfestspiele ‚In Freundschaft‘ zum Greifen nah. [...] bescherten im Zusammenspiel mit ihrem beseelten Konzertmeister Alessandro Tampieri dem Festival einen Auftakt nach Maß.« (MAZ, 12.6.)

Schon am nächsten Tag warf das **Open Air am Alten Markt** einen Blick in die Weltpolitik und den transatlantischen Versklavungshandel. Ein »Großaufgebot von Jordi Savall. Der laue Sommerabend mit italienischem Piazza-Flair ließ keine Wünsche offen.« (MAZ, 12.6.) Und ein Erfolg: »Mehr als 1500 Besucher:innen hörten am Samstagabend bis zur letzten Minute konzentriert zu.« (PNN, 12.6.)

Die erste Opernproduktion der Musikfestspiele am Sonntag galt **Andrea Berlusconis Festa teatrale »L'Uomo«** im Schlosstheater des Neuen Palais. Die Oper ist »eine zeittypisch elegante, theatral wirk-same Musik, wie Dorothee Oberlinger nun mit dem von ihr gegründeten Ensemble 1700 in einem ener-getisch federnden, furios knackigen Dirigat zeigt. Die Inszenierung von Niels Niemann [...] folgt auch szenisch der historischen Aufführungspraxis. Man trägt Reifrock und Kopfbedeckungen mit üppigem Fe-derschmuck, steht stets Spielbein vor Standbein und führt die Hände in gezierten Bewegungen, was sich bei der Aufführung in Potsdam perfekt in das intime, dennoch nicht schmucklose Schlosstheater des ‚alten Fritz‘ fügt.« (Michael Stallknecht, Süddeutsche Zeitung, 23.6.)

»Die Trompete schmettert, die Pauke donnert, Geigen jubeln, Flöten tröten und allerhand bizarre Figu-ren tanzen um die Schlafenden herum: Götter, Geister, Prinzessinnen, Piraten. [...] Alles historisch-kritisch akribisch rekonstruiert und dem prachtvollen Original nachempfunden, in Dekoration, Design, Gestik und Bewegungssprache ganz im Stil des Settecentos. [...] Leuchtend schön gestaltet Maria Ladurner als Animia ihre Partie, intonationssicher bis in kleinste Sechzehntelpassagen und feinste Spitzentöne. Für ihre kampflustig glitzernde Bravourarie [...] erntet sie donnernden Szenenapplaus. Herausragend auch: Francesca Benitez als Geist des Guten und Alice Lackner als Vernunft.« (Eleonore Büning, VAN-Magazin online, 21.6.)

»Festivalchefin Dorothee Oberlinger dirigierte ihr ‚Ensemble 1700‘ mit Kondition und sichtlichem Spaß« (FAZ, 21.6.)

Große Aufmerksamkeit bekam auch die zweite Opernproduktion, **Marc-Antoine Charpentiers »David et Jonathas«**, eine Koproduktion mit Chateau de Versailles Spéctacles. Sie wirkte in der Erlöserkirche Pots-dam »nicht nur bestens platziert, sondern überhaupt als großer und seine Wiederbelebung ausgespro-chen lohnender Wurf.« Der Funke sprang über, als Gaétan Jarry und sein Ensemble Marguerite Louise: »dampfend eng zusammengedrängt zwischen Bühne und Auditorium, in geballter Plastizität und Dichte mit manchmal drastisch bildhaften, martialischen Klangeffekten nahe am Siedepunkt agierten: immer ging es in Szene wie Musik um den extremen Zusammenprall heftigster Leidenschaften – Euphorie und Verzweiflung, verzehrende Sehnsucht wie tödliches Misstrauen.« (FAZ, 21.6.)

In der Titelrolle sang David Tricou: »Ein Glücksfall! Dieser brillante französische Haute-Contre sucht seinesgleichen, als Sänger ebenso wie als ausdrucksstarker Sängerdarsteller. Die hoffnungsvollen Liebesszenen, die er teilt mit seinem jungen Freund, lassen einen frösteln. Seine Klage über dessen Tod reißt Abgründe auf. Hinreißend gestaltet die lyrische Sopranistin Caroline Arnaud die Rolle des feinen, jungen liebenswürdigen Jonathas, mit dunklem Samt tönt Cyril Costanzo die Partie des Philisterkönigs Achis ab. [...] Eine starke, moderat historisierende Inszenierung, die zugleich die historische Auffüh-rungspraxis weiterentwickelt: Daran könnte man sich gewöhnen. [... Fazit: So] machen Produktionen



MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI

wie ‚David et Jonathas‘ deutlich, wie veraltet die ‚aktuelle‘ Barockopernpflege an den Berliner Opernhäusern ist.« (Eleonore Büning, VAN-Magazin online, 21.6.)

Das letzte Wochenende gehörte mit »L'Idalma« von **Bernardo Pasquini** der dritten Opernproduktion in Kooperation mit den Innsbrucker Festwochen im Schlosstheater des Neuen Palais, »ein gelungener Abschluss für die Musikfestspiele, deren diesjähriges Motto ‚Freundschaft‘ viel Zuspruch von allen Seiten gefunden hat. [...] Dass die vierstündige Aufführung mit zwei Pausen nicht erlahmt, liegt nicht zuletzt an der augenzwinkernden Regie von Alessandra Premoli. [...] Da flackern die neuen Lampen zu emotionalen Koloraturen, Bierflaschen und zerbrochenes Geschirr stiften Verwirrung, oder ein vergessener Werkzeugkasten wird flugs zum Schminkköfferchen. [...] Das Innsbrucker Festwochenorchester spielt auf barocken Instrumenten wie Theorbe, Gitarre, Doppelharfe, Gambe und Cembalo wunderbar farbig und markant. Ein großartiges Gesangsensemble komplettiert die kurzweilige Aufführung. Arianna Venditelli verleiht Idalmas Ausbrüchen von Selbstmitleid und Todeslust fulminante Soprankoloraturen. Als Irene brilliert Margherita Maria Sala mit golden dramatischer Altstimme [...].« (Babette Kaiserkern, Der Tagesspiegel, 25.6.)

Auch die **Konzerte in der Friedenskirche** – »in diesem Jahr Austragungsort einiger erlesen besetzter Kammermusik- und Kleinorchester-Konzerte« (FAZ, 21.6.) spannten mit Musik von der Frührenaissance bis zur Romantik programmatisch einen weiten Bogen. Ein roter Faden folgte dabei der **Entwicklung des bürgerlichen Konzertwesens**, von den Berliner Akademiekonzerten unter Johann Gottlieb Janitsch (mit der Akademie für Alte Musik Berlin), dem Londoner Konzertwesen der Freunde Carl Friedrich Abel und Johann Christian Bach (mit Il Suonar Parlante unter Vittorio Ghielmi) bis zu den Leipziger Gewandhauskonzerten unter Felix Mendelssohn Bartholdy (mit dem [oh!] Orkiestra unter Jakob Lehmann und mit Sopranistin Christina Gansch und Violinist Shunske Sato). Zwei Konzerte in der **Inselkirche Hermannswerder** widmeten sich der Musik des Mittelalters (La Reverdie) und üppig besetzten, vielfarbigen Vocalconcerten der »drei großen S.« Heinrichs Schütz, Samuel Scheidt und Johann Hermann Schein.

Den beiden gefeierten **Open Airs** mit Jordi Savall am Alten Markt Potsdam zur Eröffnung und mit Les Épopées unter Stéphane Fuget am Orangerieschloss Sanssouci zum Finale standen kleinere Freiluftkonzerte gegenüber, die bei bestem Wetter mit der **Schönheit der preußischen Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg** das Publikum begeisterten und für intensive Konzertmomente mit Sommerflair sorgten: So erinnerte das Schweizer Vokalensemble Voces Suaves im Säulenhof des Orangerieschlusses Sanssouci mit Hohelied-Motetten an die Veröffentlichung von Johann Hermann Scheins »Israelsbrünnelein« vor genau 400 Jahren. Das Theresia Orchester, das Jugendbarockorchester der EU, präsentierte unter Alexis Kossenko die Ergebnisse seiner Orchesterakademie bei den Musikfestspielen als jubelnd aufgenommenes Abendkonzert einer Landpartie im **Schlosshof von Schloss Rheinsberg**. »The Queen's Favourites« versprach die Oboenband La Petite Écurie mit ihrem Konzert, mit dem das **Heckentheater des Neuen Palais** bei den Musikfestspielen erstmals wieder nach vielen Jahren das Publikum in zauberhafte sommerliche Abendstimmung versetzte.

Die **Schlosskonzerte** der Musikfestspiele, traditionell ein Höhepunkt für viele Festspielbesucher, reichten von den Reiserouten europäischer Musikerfamilien (wie dem »Clan der Venezianer« mit Il Giardino Armonico unter Giovanni Antonini im Orangerieschloss), über einen Besuch im Hause Johann Sebastian Bachs (mit der künstlerischen Leiterin Dorothee Oberlinger und Lautenist Edin Karamazov) in der **Ovidgalerie** und zu einem Programm über alle Zeiten und Stile hinweg (»Jetzt und in Ewigkeit« mit D. Oberlinger und Nils Mönkemeyer im Orangerieschloss) bis zu Ausflügen in die Romantik im **Palmensaal der Orangerie Neuer Garten** (»Dussek und Louis Ferdinand« mit Ludus Instrumentalis, »Schubertiade« mit Daniel Johannsen, Ursina Maria Braun, Florian Birsak und den »Davidsbündlertänzen« mit Els Biesemans).



MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI

Großen Zulauf fanden auch die alljährlich mit besonderer Neugier erwarteten **spielerischen Formate** der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci, allen voran das **13. Fahrradkonzert**, das am mittleren Wochenende analog zum Motto der Festspiele das bürgerschaftliche Engagement der Freundeskreise und Fördervereine in Potsdam in den Blick nahm und mit vielen Kooperationspartnern und tatkräftiger Unterstützung den 1500 Radlerinnen und Radlern jeden Alters in und um Potsdam insgesamt 72 musikalisch bestückte Radkilometer in drei Touren bot.

Am letzten Sonntag konnten Bewegungsfreudige von der Kulturkirche Petzow aus die **Glindower Alpen** beim »**Waldbaden mit Musik**« erkunden, begleitet von kundigen Waldguides auf den Spuren des geheimen Lebens der Bäume, und sich dabei mit Chorgesang des Ensemble Nobiles an den Vater des romantischen Chorsatzes Carl Friedrich Zelter erinnern, der in Petzow aufwuchs.

Mit der Orchesterakademie des Theresia Orchester und deren Konzert im Schlosshof von Schloss Rheinsberg, den ausverkauften vier **Lunchkonzerten** im Foyer des Nikolaiksaals sowie **Konzerten junger Ensembles** wie tone:scape oder Ensemble Brezza stellten die Musikfestspiele ihr Engagement für die Zukunft der historischen Aufführungspraxis für alle hörbar unter Beweis.

Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2023

IN FREUNDSCHAFT

9.-25.6.2023

Alle Infos unter:

www.musikfestspiele-potsdam.de

Die Downloads der Motive mit Bitte um Nennung
der darunter stehenden Credits gibt es unter:

<https://www.musikfestspiele-potsdam.de/service/presse/bilderservice.html>

PRESSEKONTAKT

Genia Börner-Hoffmann

Tel: +49 (331) 28 888 20

presse@musikfestspiele-potsdam.de

Presse | Promotion

Amphitryon Media

jroeller@amphitryon-media.de

Presse Opern

Nicola Oberlinger

oberlinger@oberlinger-communication.de



MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSSOUCI

Veranstalter

Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal
Potsdam gGmbH



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt Potsdam

In Zusammenarbeit mit der

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Geförder durch das Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg

Mit freundlicher Unterstützung



Medienpartner

